

Gebirgsstelzen *Motacilla cinerea* brüten an der Rodau

Nur an ganz wenigen Stellen in der Gemarkung ist eine Vogelart zu beobachten, deren Lebensraum an und im nahen Umfeld von Gewässern liegt. Es handelt sich um die Gebirgsstelze, eine Verwandte der recht häufigen Bachstelze.

Der Name mag etwas irritieren, und in der Tat bevorzugt diese Art saubere schnell fließende Mittelgebirgsbäche. In den Niederungen kommt die Gebirgsstelze in geringer Zahl vor, selbst an langsam fließenden und teilweise keineswegs sauberen Bächen. Dies trifft mit Einschränkungen auch auf die Rodau zu, an der schon Ende der 1950er Jahre ein Vorkommen entdeckt wurde. Das Brutrevier an der Brücke im Verlauf der Schwarzbachstraße nahe des Teutonia-Sportgeländes ist seit dem Jahr 1977 regelmäßig besetzt.

Zudem brütet die Gebirgsstelze regelmäßig im Bereich Rodaubrücke B 448 bis Kläranlage Weiskirchen und gelegentlich am Waldgraben zwischen dem Hausener Waldpark und Lämmerspiel.



Männchen (links) und Weibchen der Gebirgsstelze im Brutrevier an der Brücke der Schwarzbachstraße über die Rodau. Fotos: P. Erlemann, 17.6.2012

Beim Männchen ist das Grau auf Kopf und Rücken sowie das Gelb im Brust- und Bauchbereich intensiver gefärbt, auch hat es im Brutkleid eine schwarze Kehle, die dem Weibchen fehlt.

Unsere Gebirgsstelzen überwintern als sogenannte Teilzieher in Südwesteuropa. Insbesondere in milden Wintern bleiben einzelne Vögel aber auch in ihren Revieren. Im März kehren die weggezogenen Gebirgsstelzen zurück. Gegen Ende des Monats / Anfang April beginnen sie mit dem Brutgeschäft. Dabei sind sie in der Wahl des Nistplatzes, der nicht unbedingt am Wasser liegen muss, recht flexibel. So wurden in Hausen Bruten gefunden in einem Blumenkasten auf einer Veranda, in einem Basaltsteinwall und in einer Mauernische in einer efeuberankten Hauswand.

Das aus 5 bis 6 Eiern bestehende Gelege wird rund zwei Wochen bebrütet und ab Anfang Mai fliegen die ersten Jungen aus. Schon bald brüten die Altvögel ein zweites Mal, und die Jungen der Zweitbruten werden im Juni / Juli flügge.



Männchen der Gebirgsstelze sichert auf einem Zaunpfosten. Foto: P. Erlemann, 17.6.2012

Die Familien halten noch einige Zeit zusammen und hauptsächlich ab September verlassen uns die Gebirgsstelzen wieder. Auf ihrem Zug rastende Vögel sind im Herbst manchmal auch am Angelweiher zu beobachten.

Gleich zu Beginn unserer Aktivitäten haben wir uns um den Schutz der Gebirgsstelze bemüht. Spezielle selbst gebaute Nisthilfen wurden für die Vögel unter mehreren Brücken über die Rodau, den Bauerbach und den Waldgraben angebracht. Dies hat möglicherweise dazu beigetragen, dass die hübschen Vögel auch heute noch zur heimischen Brutvogelwelt zählen.